

pflicht streicht! Der Schweizer ist doch nicht bereit, seinen Lebensstandard zu senken, nur um Ausländer abzuhalten. Übrigens: Seit der Personenfreizügigkeit wurde der Sozialstaat noch ausgebaut, nicht abgebaut.

**Mit Ihrer Initiative riskieren Sie, dass die EU alle bilateralen Verträge mit der Schweiz kündigt. Dies setzt unser Land unabsehbaren Risiken aus.**

Welchen Risiken? Freihandelsverträge haben wir, das ist entscheidend und genügt. Die EU wird die bilateralen Verträge nicht kündigen. Diese sind alle in ihrem eigenen Interesse. Kein Staat handelt gegen die eigenen Interessen. (Das macht höchstens die Schweiz.) Die Arbeitskräfte kommen auch ohne Personenfreizügigkeit in die Schweiz.

**Und wenn die EU die sieben Verträge ausser Kraft setzt?**

Da müsste jeder einzelne der 27 EU-Mitgliedstaaten zuerst der Kündigung zustimmen. Wie sollten Italien, die Niederlande oder Deutschland beispielsweise den für sie sehr vorteilhaften Transitverkehrsvertrag aufheben? Nochmals: Kein Staat handelt gegen seine Interessen.

**Nationalbank-Präsident Jordan warnte, die EU bleibe ein enorm wichtiger Absatzmarkt für die Schweiz, man dürfe hier keine Risiken eingehen.**

Er hat recht. Eine Neuverhandlung ist aber kein Risiko. Zudem: Die EU verkauft der Schweiz mehr als umgekehrt. Wird die EU einen ihrer besten Käufer einfach so fallen lassen?

**Schauen wir uns die Realpolitik an: Mit Ihrer Initiative treiben Sie die bürgerliche Mitte in die Hände der Linken, die dann weitere flankierende Massnahmen zum Schaden der Schweiz einführen kann. Die SVP mache die Schweiz kaputt, sagen zornig Ihre Gegner.**

Ich bedaure, dass nach der EWR/EU-Abstimmung von 1992 die bürgerliche Seite auseinandergebrochen ist. Die «bürgerliche» Mitte ist stark nach links gerutscht. Sie stimmt in den grundsätzlichen Fragen von Unabhängigkeit und Neutralität – mit den europhilen Linken und mit der internationalistischen Verwaltung. Sie nickt fast jede Steuererhöhung ab – so war es mit der Autobahnvignette, und am 9. Februar soll zudem über die sogenannte Fabi-Vorlage abgestimmt werden, mit der die Mehrwertsteuer erneut erhöht und die Pendlerabzüge reduziert werden sollen. Die SVP ist wieder die einzige Partei, die sich gegen diese Steuererhöhung wehrt. Solche Sachen machen die Schweiz kaputt. CVP und FDP haben sich leider für eine Zukunft mit den Linken entschieden. Wir können uns doch deswegen nicht für eine

zubetonierte, überfüllte Schweiz, in der die Menschen immer ärmer werden, entscheiden. Es ist wieder wie bei der EWR/EU-Abstimmung vom 6. Dezember 1992. Auch damals behaupteten die gleichen Kreise, die Schweiz gehe kaputt, wenn sie nicht dem EWR beziehungsweise der EU beitrete. Am Abstimmungsabend sagte Bundesrat Delamuraz: «Die Schweiz ist verloren, die Zukunft gehört der europäischen Jugend!» Heute herrscht bei den Schweizer Jugendlichen praktisch Vollbeschäftigung, während es in den EU-Ländern eine Jugendarbeitslosigkeit bis gegen 60 Prozent gibt – nicht zuletzt wegen der Fehlkonstruktion EU. Die Elite hat sich damals verschätzt, weil sie nicht über die eigene Nasenspitze hinaussah. So ist es auch heute wieder.

**Sie behaupten unterschwellig, das politische und wirtschaftliche Establishment treibe die Schweiz heimlich in die EU. Warum sollen sich die Unternehmen freiwillig für dieses regulatorische, wirtschaftlich angeschlagene Monstrum Europa einsetzen? Die haben doch keinerlei Motiv.**

Die Manager der ganz grossen Unternehmen treiben diesen heimlichen Beitritt zusammen mit der Bundesverwaltung voran.

---

**«In der Politik gilt: «Wer den Dampf nicht erträgt, soll nicht in die Küche gehen.»»**

---

Diesen Unternehmen ist die direktdemokratische Schweiz, wo die Bürger – der Souverän – die höchste Macht haben, lästig. Die EU-Bürokratie gleicht einem Basar, wo die Grossen um Vorrechte feilschen. Hier können die Grossunternehmen ihre Interessen besser durchsetzen. Das Volk kommt ihnen dort nicht in die Quere. In der Schweiz diskutiert das Volk sogar über die Saläre der Spitzenkräfte. Das ist nicht angenehm. Deshalb versucht man die Volksrechte zu schmälern. Viele Spitzenmanager kennen Freiheit und Souveränität nur noch, wenn es um ihre Saläre geht. Die Schweiz als solche ist ihnen zweitrangig. Aber die SVP kämpft für eine unabhängige Schweiz und weiss, dass nur die Unabhängigkeit Freiheit, Sicherheit und Wohlstand sichern kann.

**Über der EU-Frage spaltet sich das bürgerliche Lager. Die Linke profitiert. Was kann die SVP tun, um die Bürgerlichen wieder zu versöhnen?**

Die Wahrung der Unabhängigkeit – die Tatsache, dass die Schweiz selbst bestimmen kann, also weder fremdes Recht noch fremde Richter akzeptiert – ist der entscheidendste Erfolgsfaktor für das Land. Darauf sollten sich die Bürgerlichen einigen können. Dass die Linke in die EU will – sie war von jeher internationalistisch –, ist klar. Die Mitte

muss sich entscheiden. Heute geht sie in dieser Frage mit den Sozialisten, den Beamten des Aussendepartements und den Wirtschaftsbürokraten einig. Auch ich bedaure, dass wir statt einer bürgerlichen Politik eine Mitte-links-Mehrheit haben.

**Was aber kann die SVP tun, um die bürgerlichen Reihen zu schliessen?**

Es wurde uns der Stil vorgeworfen. Die SVP hat diesen als grösste Partei sehr gemässigt. Die zunehmende Linkspolitik brachte der CVP und der FDP Wahlverluste. Dafür kann die SVP die Verantwortung nicht übernehmen. Bei den Freisinnigen sind Zeichen der Selbsterkenntnis glücklicherweise vorhanden.

**Haben Sie die FDP nicht zu sehr ins Lächerliche gezogen?**

Vergleichen Sie diese Kritik mit all den Verunglimpfungen gegen die SVP und namentlich gegen mich selbst! Da ist unsere Kritik geradezu liebevoll. In der Politik gilt: «Wer den Dampf nicht erträgt, soll nicht in die Küche gehen.» Es geht doch um substantielle Fragen: Steht man zur Unabhängigkeit der Schweiz, ja oder nein? Stehen wir für die Sicherheit der Schweiz ein – ja oder nein? Ist man als Wirtschaftspartei für Steuerensenkungen oder eben nicht? Hier haben sich die CVP und die FDP und die neuen kleinen Mitteparteien BDP und Grünliberale zu entscheiden. Die FDP weigerte sich bei den letzten Wahlen, mit der SVP eine Listenverbindung einzugehen. Dadurch verloren FDP und SVP zusammen vier Sitze! Sie werden nun von der Linken besetzt, was im Parlament je nach Abstimmung acht Stimmen Differenz ausmacht. Kann man so kopfflos sein?

**Sie sind für viele Freisinnige ein rotes Tuch. Würden Sie den Weg frei machen, wenn die FDP dadurch der SVP entgegenkäme?**

Sollten FDP und CVP in diesen wesentlichen Fragen einlenken, aber mit Überzeugung, wäre der Rücktritt Blochers eine denkbare Variante.

**Sie bieten hier offiziell Ihren Rücktritt an?**

Wenn es mich nicht mehr braucht, dann gehe ich gerne! Aber nur, wenn es zu einer Phalanx für Unabhängigkeit, Sicherheit, Freiheit kommt. Ich warte schon lange, dass ich nicht mehr nötig bin!

**Zurück zur Kernfrage: Wie viel Zuwanderung erträgt die Schweiz pro Jahr?**

Das kann man so nicht sagen.

**Gibt es eine oberste Bevölkerungsgrenze?**

Nein. Das muss sich aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ergeben. Ohne Freizügigkeit passt sich die Zuwanderung dem an. Es gilt, Mass zu halten. Denn Masslosigkeit schadet allen Gebieten – nicht nur der Wohlfahrt, sondern auch der Kultur, der Natur, der Schönheit unseres Landes, der Lebensqualität. ○